

NEUWITTENBEKER DORF-GEFLÜSTER

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet

113. Ausgabe

Nr. 1 - 2002

25. Jahrgang

Wenn's um Geld geht ...

Wie heißt doch gleich der Werbeslogan der Sparkassen: „Wenn's ums Geld geht – Sparkasse!“ Für die Neuwittenbeker Bürgerinnen und Bürger mag dieser Werbeslogan wie „Hohn“ in ihren Ohren klingen. Bekamen die Kunden der Sparkasse Eckernförde doch Mitte Januar ein Schreiben der Sparkasse, dessen Inhalt sie im wahrsten Sinne des Wortes auf die „Palme“ brachte. Darin steht zu lesen: „Heute haben wir eine auch für uns nicht alltägliche Nachricht für Sie: gestiegene Ansprüche an die Beratung und neue Serviceleistungen erfordern von uns eine Bündelung der Kräfte. Deshalb verlagern wir unsere Geschäftsstelle Neuwittenbek am 15. Februar 2002 nach Gettorf.“

Punkt, Aus, Schluss – Für die Sparkasse gibt es keine 1.300 Neuwittenbeker, die der Sparkasse die Treue gehalten haben, wo man die Geschäfte des Bankwesens machen konnte, wo man einen Klönschnack halten konnte. Damit ist Schluss. Keine Zeile darüber, dass die Sparkasse bedauert, oder dass Sie um Verständnis wirbt. Nein, man spricht von gestiegenen Ansprüchen für die Beratung und die Bündelung der Kräfte.

Den Neuwittenbeker Bürgerinnen und Bürgern, die ihr Konto bei der Sparkasse haben, geht es nicht um besondere Beratung. Sie haben dort ihr Lohn- und Gehaltskonto oder bekommen ihre Rente auf ihr Konto überwiesen. Also normale alltägliche Geschäfte. Aber auch die Kinder sind geworben worden mit der Möglichkeit, ein Konto einzurichten und eine Geldkarte zu bekommen. Diese werden enttäuscht. Das waren doch die Kunden von morgen, die eventuell die Beratung und Serviceleistungen gebrauchen.

Nun ist die Sparkasse nicht irgendein Kreditinstitut sondern ein öffentlich-rechtliches. Große Banken setzen nach wie vor auf vermögende Kunden. Setzt sich dieser Trend jetzt auch bei den Sparkassen

durch? Man kann den Eindruck gewinnen. Trotzdem wäre es nicht hinzunehmen, dass Knall und Fall die Sparkasse in Neuwittenbek ihre Türen zumacht.

In der Einwohnerversammlung von Neuwittenbek ist die Besorgnis der Bürgerinnen und Bürger, die z. B. kein Auto haben, um nach Gettorf fahren zu können, und die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind, die nicht immer fahren, deutlich geworden. Nun ist der Landrat gefragt. In einer Entschliebung wurde ein Protestschreiben an den Landrat gefordert. Wenigstens sollte dem Wunsch der Gemeindevertretung Rechnung getragen werden, dass ein Geldautomat in Neuwittenbek installiert wird. Dennoch bleibt ein fader Nachgeschmack.

Man kann also nur den Sparkassenkunden raten, sich bei anderen Geld- und Kreditinstituten, bei denen sie entsprechend betreut werden, ein neues Konto zu suchen. Denn mit der Schließung der Sparkasse Neuwittenbek ist wieder ein Stück Lebensqualität verloren gegangen.

Das schleswig-holsteinische Sparkassengesetz hat klare Aufgaben für die Sparkassen definiert. So heißt es in § 35 unter anderen: „Die Kreditversorgung dient vornehmlich der Kreditausstattung des Mittelstandes, der wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise sowie der öffentlichen Hand.“ Für die Sparkasse bestehen diese wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise anscheinend nicht mehr, deshalb kann sie zumachen. Frei nach dem Motto: „Wenn's ums Geld geht, ... bleiben die eigenen Kunden auf der Strecke.“

... ist Schluss

„Die Gemeinde Neuwittenbek spricht sich nachhaltig gegen die Schließung der Sparkasse aus,“ beschloss einstimmig Neuwittenbeks Gemeindevertretung. Sie forderte von der Sparkasse Eckernförde, wie auch

vom Landrat als Vorsitzendem des Aufsichtsrates zumindest die Aufstellung eines Geldautomaten (z.B. im Höker), um „die Grundversorgung gemäß § 2 des Sparkassengesetzes“ sicherzustellen. Im gleiche Sinne hatte sich zuvor schon der Bauausschuss erklärt.

Die Schließung der Sparkassen-Geschäftsstelle war auch emotionsbeladenes Thema in der Einwohnerversammlung.

„Die Aufstellung eines Geldautomaten in der Gemeinde Neuwittenbek wäre mit erheblichen Kosten für die Anschaffung und Installation sowie für den laufenden Betrieb des Automaten verbunden“, antwortete die Sparkasse; sie anerkenne zwar ihren Versorgungsauftrag, dem aber die „betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten“ gegenüberstünden.

Zu einem Gespräch mit Neuwittenbeks Bürgermeister erklärte sich die Sparkasse bereit (nachdem die Geschäftsstelle bereits geschlossen war).

Es ist dies eine ähnliche Entwicklung, wie Neuwittenbek sie vor rund 10 Jahren mit der Schließung der Raiba-Geschäftsstelle erlebte. Auch damals war ohne Vorwarnung für die betroffene Gemeinde kurzfristig Schluss mit dem Geldverkehr der Genossenschaftsbank.

Innerhalb der SPD-Fraktion ist diskutiert worden, die Sparkasse „abzustrafen“, nachdem sie sich so wenig kooperativ gezeigt habe. Ein möglicher Schritt wäre, die Rücklagen der Gemeinde von der Sparkasse abzuziehen. Immerhin liegt rund eine Dreiviertelmillion Euro auf Neuwittenbeks Sparbuch.

Kaum Spielraum

Einmütig verabschiedete die Gemeindevertretung den Haushalt 2002. Etatberatungen sind in Neuwittenbek – anders als in Bundes- oder Landtag – nie ein Streitpunkt. „Der Haushalt ist solide aufgebaut“, berichtet SPD-Fraktionssprecher Brandenburg, „vorsichtig bei der Kalkulation der Einnahmen, aber auch auf der Ausgabenseite. Für Neuwittenbek ist der finanzielle Handlungsspielraum ohnehin nicht groß.“

Der Verwaltungshaushalt umfasst knapp 1,2 Mill €. Das entspricht etwa auch dem Umfang der letzten Jahre. An Steuereinnahmen und Finanzaufweisungen verzeichnet Neuwittenbek knapp 800.000 €, wovon mehr als die Hälfte allerdings sofort wieder über die Gewerbesteuer-, die Kreis- und die Amtsumlage abgezogen wird. Zudem schlägt die deutlich gestiegene Schulverbandsumlage mit über 80.000 € zu Buche (Baukosten der Isarnho-Schule). Noch mehr, nämlich fast 90.000 € muss die Gemeinde in den Kindergarten stecken.

Der Vermögenshaushalt hat ein Volumen von rund 100.000 €. In den Jahren 2000 und 2001 lag der Ver-



mögenshaushalt mit 270.000 € bzw. 440.000 € (jeweils 1. Nachtrag) höher. Ablesbar ist daraus zumindest, dass Investitionen in diesem Jahr nicht geplant sind.

Der Ausgleich des Haushalts erfolgt durch Entnahme aus der Rücklage mit knapp 70.000 €. Trotzdem wird Neuwittenbek auch am Ende des Jahres noch deutlich über 500.000 € in der Rücklage haben. Dem stehen allerdings dann auch Schulden von knapp 400.000 € gegenüber, wovon der größte Teil noch vom Bau der Ortsentwässerung stammt.

Impressum

Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

Jahrgang 25

Ausgabe 113

1/2002

Herausgeber:

SPD-Ortsverein Neuwittenbek

Redaktion:

Bernd Brandenburg
Jochen Habeck (V.i.S.d.P.)

Wilfried Johst

Waltraud Meier

Lothar Thormählen

Jürgen Strack

Anschrift:

Knallholt

24214 Warleberg

E-mail:

ndg@spd-neuwittenbek.de

Anzeigen:

Wilfried Johst

Knallholt

24214 Warleberg

Druck:

hansadruck, Kiel

Auflage:

550

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.

Steuern unverändert

Neuwittenbek erhöht nicht seine Steuern. Zweifach bestätigte dies die Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung. Die Steuerhoheit hat Neuwittenbek nur bei den Gemeindesteuern, also den Grundsteuern und der Gewerbesteuer. Die Hebesätze für Grundsteuer A (Land- u. Forstwirtschaft) mit 220 %, Grundsteuer B (sonst. Grundstücke) mit 225 % und Gewerbesteuer mit 300 % bleiben also unverändert. Nur knapp 15 % von Neuwittenbeks Steuereinnahmen und Finanzaufweisungen machen diese drei Steuerarten aus.

Einzelne Fördermaßnahmen von Kreis und Land fordern, dass die antragstellende Gemeinde ihre Einnahmequellen ausschöpft. Das wird unterstellt, wenn die Kommune ihre Realsteuern in Höhe der Nivellierungssätze erhebt. Die Nivellierungssätze, also der landesweite Durchschnittswert aller Kommunen beträgt bei den Grundsteuern jeweils 270, bei der Gewerbesteuer 310. „Es ist also noch Spielraum da. Eine Angleichung an den Nivellierungssatz würde bei der Grundsteuer A in Neuwittenbek aber nur zu Mehreinnahmen von rund 3.400 € führen,“ sagt Neuwittenbeks stellv. Finanzausschussvorsitzender Brandenburg. Eine Anhebung der Hebesätze – darüber ist sich die Gemeindevertretung einig – soll es einstweilen nicht geben. Finanzausschussvorsitzende Jöhnk machte aber deutlich, dass eine Steuererhöhung kommen wird, wenn Zuschüsse beantragt werden.

Helmut Kasputtis

24214 Schinkel • Hauptstraße 47
Tel./Fax: 0 43 46 / 69 67

Fahrräder

Motorroller

Rasenmäher

Verkauf Ersatzteile Service

Abwassergebühren sinken

In Neuwittenbek sinken die Abwassergebühren. Das wirkt sich allerdings erst Anfang kommenden Jahres aus, wenn die Haushalte ihre Jahresabrechnung 2002 erhalten.

Bei der Gebührenkalkulation fallen Kosten weg, da ein Teil der Anlagen bereits abgeschrieben ist. Rund eine Viertelmillion Euro hält die Gemeinde inzwischen in ihrer Sonderrücklage Abwasserbeseitigung: die daraus erwachsenden Zinsen werden den Anschlussnehmern gutgeschrieben, wirken sich also auch gebührenmindernd aus. Gebührenmindernd hatten sich bereits die zusätzlichen Anschlüsse im Bereich Imbrook ausgewirkt (durch den größeren Teiler bei den Fixkosten).

Aktuell beträgt die Abwassergebühr für den Vollanschluss 1,47 € je Kubikmeter bzw. 1,14 € für diejenigen, die nur einen Schmutzwasseranschluss haben. Die Gebühr ist also um jeweils 32 ct. reduziert worden. Die Gemeindevertretung beschloss bereits die VIII. Änderungssatzung. Immer wieder hat sich die Abwassergebühr im Laufe der Jahre reduziert. Begonnen hatte es im Jahre 1990 noch mit 3,05 DM (also etwa so viel wie heutigen Tags), stieg 1994 auf 4,79 DM und fiel danach kontinuierlich. 4,20 DM im Jahre 1997, dann 2000 nur 3,68 DM und seit 2001 auf 3,50 DM.

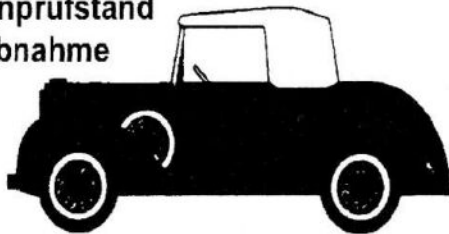
Ehrenmal und Umgebung

Die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 4 beschloss die Gemeindevertretung auf Empfehlung des Bauausschusses. Die Planung erfasst den Ehrenmalbereich und seine nähere Umgebung. Dazu gehören also – neben der Ehrenmalfläche – die gesamte Anlage des Hofes Neuwittenbek, die „Linde“, die alte Schule, das alte und das neue Feuerwehrgerätehaus, die Hofanlage Kruse-Brammer nebst Altenteilerhaus und – da es die letzte Fläche zum angrenzenden B-Plan Nr. 3 („Imbrook“) ist – das Grundstück Zander. Der neue Bebauungsplan trägt den Namen „Hof Neuwittenbek“, weil dies das größte betroffene Grundstück ist.

Planungsziel ist u.a. die „Sicherung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung im Ortszentrum“ unter „Erhaltung, Ergänzung und Umsetzung von vorhandenen Nutzungsstrukturen“. Im Kern geht es also um die Gestaltung des Ehrenmalbereichs und dessen nähere Umgebung, sicher auch um eine Neuanlage der Grünfläche. Das alte Feuerwehrgerätehaus abzureißen, dürfte inzwischen in der Gemeindevertretung mehrheitsfähig sein.

Die Planung wurde dem Büro Goebel, Thielmann und Bahlmann aus Eckernförde, welches auch bislang die F- und B-Pläne Neuwittenbeks erstellte, übertragen.

Unfallschäden
Richtarbeiten
Bremsenprüfstand
TÜV - Abnahme



Auto -Center Hülle KFZ - Service

Hauptstraße 42 Kfz-Rep.- alle Fabrikate
24214 Neuwittenbek An- und Verkauf
Telefon 04346 - 8876 sowie gebr. Kfz- Teile

Kahlschlag

„Wenn Bäume schreien könnten, dann hätten wir uns den ganzen Tag die Ohren zugehalten!“ Dieser emotionsgeladene Ausspruch einer Bürgerin am Tag der „Knickbearbeitung“ in unserer Gemeinde trifft den Nagel auf den Kopf.

Bei dem Einsatz eines neuen Gerätes scheinen entweder äußerst stumpfe oder gar keine Messer vorhanden gewesen zu sein, und die Bedienungsperson war anscheinend das erste Mal auf dem Gerät eingesetzt. Anders lässt sich der Zustand der Knicks, übrigens überflüssigerweise auch derjenigen, die es gar nicht nötig hatten, nach dem Rückschnitt nicht erklären. Zu den fachlichen Mängeln kommen zusätzlich noch die organisatorischen hinzu: So wurden die Grundeigentümer nicht von dem Termin in Kenntnis gesetzt. Nur zufällige Anwesenheit garantierte das Freiräumen der Wege.

Der Einsatz dieses Gerätes sollte ein Versuch sein, doch wieder mechanische Knickpflege zu betreiben. Das Resultat spricht für sich. Versuch macht klug.....!

Versiegende Bierhähne

Zwischen dem Grundeigentümer der „Linde“ und der Verwaltung hat es zwischenzeitlich Kontakte gegeben. Denn der Bereich der vormaligen Gastwirtschaft „Zur Linde“ ist auch vom neu aufzustellenden Bebauungsplan Nr. 4 erfasst. Der Eigentümer soll planen, die „Linde“ abzureißen und neu zu errichten.

Weniger hoffnungsfroh sieht es mit dem Gasthaus Landwehr aus. Die Eheleute Ingrid und Hans-Martin Pieper wollen den Betrieb einstellen. Offiziell Schluss ist Ende März. Besondere Veranstaltungen können einstweilen noch im Gasthaus Landwehr durchgeführt werden. So steht das Gasthaus vorläufig auch für den Gemeinderat offen, selbst wenn – wie beim letzten Mal – mehr Gemeindevertreter als Zuschauer anwesend sind; aber nicht länger als bis zur Wiedereröffnung der „Linde“, schränken Ingrid und Martin Pieper ein, die hier seit fast vierzig Jahren als Gastwirtspaar arbeiten.

Das Gasthaus existiert in Landwehr seit rund 130 Jahren. 1903 erwarb es Alfred Behn aus Gettorf von der Witwe Dittmann und betrieb dort eine sog. Weißbierhalle. In Gettorf unterhielt zur damaligen Zeit die Familie Behn eine Brauerei, heute noch als Getränkevertrieb in Eckernförde („Kennen sie den, der ist von Behn“). Von Behn übernahm die Wirtschaft 1916 Martin Hinst, der Großvater von Hans-Martin Pieper; das Geschäft hatte Hinsts Schwester Agnes Bass vermittelt, die mit der Familie Waldemar Behn gut bekannt war. Nach Richard Pieper betrieben also die Eheleute Ingrid und Martin Pieper in dritter Generation das Gasthaus Landwehr.



Heinrich Grotkopp †

Ein persönlicher Nachruf

Am 15.12.2001 verstarb Heinrich Grotkopp.

Ich erinnere mich noch genau daran, als wir vor zwanzig Jahren nach Neuwittenbek zogen, kam Heinrich – ich siezte ihn damals natürlich noch – vorbei: „So, so, ihr habt das nun hier alles gekauft, da muss aber mal 'n bisschen Ordnung 'reingebracht werden! Kostet viel Arbeit, aber man will es ja auch schön haben.“ Und dann wurde ich ausgefragt.



In all den folgenden Jahren hat er mir in vielen Dingen mit gutem Rat zur Seite gestanden. Meistens trafen wir uns, wenn ich im Garten arbeitete und er seine Runde durch die Dorfstraße Richtung Tennisplatz machte. Es entstand ein freundschaftliches Verhältnis. Wir fachsimpelten über Kartoffeln, Gemüse, Umweltprobleme, Weltpolitik und vor allen Dingen über Tiere. Pferde waren seine Leidenschaft. Und ich teilte sie, war ich doch als Kind selbst mit Pferden aufgewachsen. Oft fanden unsere Unterhaltungen kein Ende: wie wir reiten lernten, wie Fohlen geboren wurden, wie jeder von uns erleben musste, dass Ställe abbrannten und die geliebten Tiere umkamen. Er hatte unendlich viel zu berichten, immens gegen das, was ich erlebt hatte. Manchmal erwischte ich mich dabei, dass ich vollkommen gefesselt – wie ein Kind – an seinen Lippen hing. Wir konnten uns in der Unterhaltung ereifern, manchmal auch ein wenig streiten, so dass wir uns gegenseitig ins Wort fielen.

Im letzten Jahr, als Frau Heiderich – von meiner Tochter Julia liebevoll Tante Lilo genannt – achtzig wurde und dies mit einem großen Fest gefeiert wurde, saß ich mit Heinrich zusammen an einem Tisch. Wir meinten, es wäre an der Zeit, „DU“ zu sagen. Er sagte zu mir: „Ich werde von allen 'Heini' genannt“. Ich gab ihm einen Kuss und sagte: „Du bist für mich der 'Heinrich'“.

Petra-Maria Strack

Lebensqualität bleibt auf der Strecke

Einwohnerversammlung protestierte laut

Ca. 40 Einwohner der Gemeinde fanden sich am 24. Januar trotz widriger Witterung in Piepers Gasthof zur diesjährigen Einwohnerversammlung ein.

Während draußen Wind und Regen wüteten, ereiferten sich im Saal die Bürger über das Verhalten der Sparkasse, die kurz zuvor die Schließung der Filiale im Ort angekündigt hatte. Diese Ankündigung reiht sich in eine Kette von Ereignissen, die die Lebensqualität der Anwohner Schritt für Schritt verschlechtert:

- Schließung des Bahnhofs
- Schließung der „Linde“ mit ungewisser Zukunft
- Einschränkung des Busverkehrs
- Piepers Gasthof öffnet in Kürze nur noch zu besonderen Anlässen

Einstimmig verabschiedete die Versammlung einen Protest gegen die Sparkassenschließung und forderte wenigstens die Aufstellung eines Geldautomaten. Eventuell könnten auch andere Geldinstitute angesprochen werden.

Die ausgesprochen schlechte Verkehrsanbindung der Gemeinde trifft vor allem die älteren Mitbürger, die nicht mit dem Auto nach Kiel oder Gettorf fahren können, um einen Arztbesuch zu machen oder um in Zukunft ihre Euros von der Bank abzuheben.

Hier forderten die Anwesenden alternative Konzepte wie subventionierte Sammeltaxis oder einen von der Gemeinde betriebenen Kleinbus als Zubringer.

Das Thema Straßenbeleuchtung wurde breit diskutiert. Der Umweltausschuss hatte die Frage aufgeworfen, ob – wie in Neuwittenbek früher geübte Praxis – die Straßenbeleuchtung für einige Stunden in der Nacht abgeschaltet werden solle. Hier ging es dem Ausschuss nicht um die Einsparung von jährlich ca. 500 Euro, sondern darum, ein Signal zum bewussten Umgang mit Energie zu setzen. Dem stand das Sicherheitsbedürfnis der Anwohner gegenüber, so dass nach eingehender Diskussion beschlossen wurde, am derzeitigen Zustand festzuhalten und die Laternen die ganze Nacht brennen zu lassen.

Natürlich kam auch das Thema Höker-Anbau mit der Behinderten-Toilette zur Sprache. Der Umbau des Zugangs mit Hilfe einer Rampe wurde angekündigt. Wegen der offensichtlichen Planungsmängel wurde aus der Versammlung gefordert, den Architekten in Regress zu nehmen. Die Gemeindevertreter wollen dies Thema zunächst intern diskutieren, wollen die Frage nach Ansprüchen dabei aber auf jeden Fall berücksichtigen.

Bürgervereinigung kämpft weiter

Interview mit Frank Schmidt,

Pressesprecher der Bürgervereinigung gegen die Startbahnverlängerung Kiel - Holtenau e.V.

NDG: Herr Schmidt, die Bürgervereinigung besteht nun seit einem Jahr. Haben Sie sich am Anfang vorstellen können, in der Bevölkerung ein derart hohes Maß an Unterstützung zu bekommen?

Schmidt: Ich muss ganz ehrlich sagen, dass habe ich so nicht erwartet. Wir haben mittlerweile 1.500 Mitglieder, über 70 in Ihrer Gemeinde. Es haben sich örtliche Initiativen der Bürgervereinigung in Altenholz, Brodersdorf, Friedrichsort, Heikendorf, Holtenau, Laboe, Lutterbek, Mönkeberg, Neuwittenbek, Stein und Wisch gebildet.

Wir konnten mittlerweile 16.500 Unterschriften gegen die Startbahnverlängerung sammeln.

NDG: Worin liegt dieser Erfolg begründet?

Schmidt: Ich denke, es gibt dafür drei Gründe:

1. Wir haben uns stets bemüht, die Auseinandersetzung in einem sachlichen Stil zu führen, dies trifft auf die Gegenseite leider nicht immer zu.
2. Wir sind, mit der großartigen Unterstützung der örtlichen BI's, zu den betroffenen Menschen in die Gemeinden gegangen und haben Ihnen erklärt, was da auf sie zukommt.
3. Wir konnten in der Mitgliedschaft auf Fachleute zurückgreifen, die die Fragwürdigkeiten und Fehler in den Gutachten zur Flughafenerweiterung immer wieder deutlich machen konnten.

NDG: In der letzten Zeit konnte man den Eindruck gewinnen, dass die Finanzierungsfrage in der Diskussion eine dominierende Rolle eingenommen hat.

Schmidt: Hier sind zwei Dinge zusammengekommen. Zum einen erleben wir alle, wie die öffentlichen Haushalte sich immer schwerer tun, die anstehenden Aufgaben zu finanzieren. Wir erleben jetzt doch gerade wieder in Schleswig - Holstein, wie die Landesregierung auf der Suche nach Geld jede Schublade umdreht. Die

Situation hat sich durch die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung noch verschärft.

Zum anderen zeichnet sich jetzt ab, dass die Landesregierung das Projekt zum großen Teil aus Fördermitteln des Landes und des Bundes finanzieren will. In diesen Töpfen ist aber nicht beliebig viel Geld, also stehen diese Mittel für andere Aufgaben und Regionen des Landes nicht mehr zur Verfügung.

Da werden unsere Mitbürger natürlich nachdenklich und Fragen sich, ob man diese Gelder nicht anders und besser zur Sicherung unserer Zukunft einsetzen kann. Nach unseren Veranstaltungen sagen uns die Teilnehmer, diese Gelder sollten lieber in unser Ausbildungssystem gesteckt werden. Der Bedarf dafür liegt nach der PISA Studie auf der Hand.

NDG: Wirtschaftsminister Rohwer erklärte, der Ausbau diene der Sicherung des Regionalflugverkehrs. Der Flugplatz müsse jetfähig gemacht werden.

Schmidt: Nun ja, nachdem wir mit Aussagen von Flugzeugherstellern und Fluggesellschaften diese Aussage widerlegen konnten, hat er Anfang des Jahres neue, weitere Flugziele ins Gespräch gebracht, um eine Landebahnlänge zu rechtfertigen, bei der in Lübeck bereits heute Pauschalreiseverkehr betrieben wird.

NDG: Aber Minister Rohwer erklärt doch immer wieder, er wolle die Charterflieger nicht nach Kiel holen. Kann er dies auf lange Sicht wirklich verhindern?

Schmidt: Er ist uns den Nachweis dafür bisher schuldig geblieben. Auch hier kommen die Finanzierungsprobleme wieder zu Tage. Die Investitionen in den Ausbau verhindern nicht, dass auch weiterhin ein Zuschussbedarf besteht.

Vor dem Hintergrund der leeren öffentlichen Kassen entsteht dann der Zwang zur Privatisierung. Dies wurde und wird von der Stadt Kiel und der Landesregierung in anderen Bereichen bereits praktiziert.

Ein privater Investor will Geld verdienen. Er ist nicht an politische Versprechen gebunden. Also wird er den Flugplatz ungebremst dem Pauschalreiseverkehr öffnen. Damit haben wir dann mit unseren Steuern den Ausbau bezahlt, der unsere Lebensqualität einschneidend verschlechtern wird.

NDG: Herr Schmidt, wir danken für das Gespräch und wünschen Ihnen, auch im Interesse unserer Gemeinde, viel Erfolg.



Billiger Bellen

Die Hunde waren die Letzten. Auch die Hundesteuer-satzung ist jetzt auf den EURO umgestellt: als letzte Abgabensatzung Neuwittenbeks (wir berichteten). Umgestellt wurde 2 zu 1; die Steuer ist damit ein wenig gesunken. Bislang 40 DM, jetzt 20 €. Verwunderlich war nur, dass die aktuellen Steuerbescheide unter dem 10. Januar datierten, obwohl der Finanzausschuss danach tagte und die Gemeindevertretung die Satzung erst Ende Januar beschloss.

Inhaltlich ist die Hundesteuersatzung nahezu unverändert geblieben. Wenn die Entfernung zum nächsten Wohngebäude 150 m beträgt, ist die Hundehaltung steuerermäßigt (Wachhund); Neuwittenbek hatte hier bislang 300 m und passte diese Regelung den anderen Gemeinden im Amtsbereich an. Dafür strich aber die Vertretung - auf Anregung B. Brandenburgs - die Steuerbefreiung bei der Hundehaltung zu wissenschaftlichen Zwecken (dies wiederum abweichend von den Satzungen der anderen Gemeinden).

Mehr Verteilungsgerechtigkeit

In Neuwittenbek werden rund 18 % der Kosten des Kindergartens durch die Zuweisung des Landes gedeckt (neben Sonderzuweisungen). Insgesamt fördert das Land die Personalkosten der Kindergärten/-tagesstätten im Haushaltsjahr 2002 mit rund 53 Mill. Euro. Da die Kosten pro Kindergartenplatz innerhalb des Landes stark variieren, hat die SPD-Landtagsfraktion die Regierung aufgefordert, ein neues Fördermodell zu erarbeiten. Damit soll mehr Gerechtigkeit bei der Verteilung der Mittel in den Gemeinden geschaffen werden. Denn in einigen Kommunen gibt es inzwischen zu viele Plätze, in anderen seien zusätzliche Plätze erforderlich. In Neuwittenbek wird mit einer rund 80 % igen Auslastung der Kindergartenplätze gerechnet.

Rechtzeitig zum Haushalt 2003 soll auf die neue Finanzierungsstruktur umgestellt werden; auch das Modell einer Platzkostenförderung soll in diesem Zusammenhang geprüft werden. "Ob und wie die künftigen Förderungsrichtlinien des Landes sich in Neuwittenbek auswirken werden", erklärt Gemeindevertreterin Waltraud Meier, "lässt sich derzeit noch nicht abschätzen". Jedenfalls arbeitet die Gemeinde aktuell mit einem Kostendeckungsgrad ihres Kindergartens von nur rund 55 %; so steht es im Haushalt 2002 geschrieben. Denn wegen geänderter Richtlinien hat sich der Zuschuss des Kreises bereits auf 16.700 € reduziert.

Die Kröten und ihre Freunde

Nahe dem Biotop Elsrögen errichtete Neuwittenbeks Naturschutzverein Anfang März zum zweiten Male den Krötenzaun. Diesmal mit neuem Baumaterial, da das letztjährige Material zu sehr unter der Witterung (u.a. Schnee) gelitten hatte. Die Neuanschaffung war durch finanzielle Zuwendungen des Landes möglich geworden (wir berichteten).

Und das Interesse am Krötenzaun war groß. Fast 20 Erwachsene und noch einmal so viele Kinder bauten den Zaun bei strahlendem Sonnenschein auf. Die Arbeiten sind mit dem neuen Material auch einfacher geworden. Das Projekt Krötenzaun findet so viel Zuspruch, wie in den Anfangszeiten des Naturschutzvereins ähnliche Aktionen (Uferschwalbenwand und Steinschüttungen an der Warleberger Au).

Dass es sich lohnt, den Krötenzaun zu unterhalten, hatte das Vorjahrsergebnis gezeigt. Fast 900 Amphibien, ganz überwiegend Erdkröten (*bufo bufo*) konnten sicher über die Straße Warleberg - Tüttendorf gebracht werden. Irritiert durch die Witterung waren in diesem Jahr die ersten Kröten bereits Anfang Februar marschiert. Hauptsächlich wandern aber die Kröten im März zu ihren Laichplätzen.



In der ersten Woche wurden bereits mehr als 100 Kröten über die Straße getragen.

Stotterbremse

Neuwittenbeks Umweltausschuss hatte empfohlen, sich im Rahmen der LSE nicht mehr am Regionalentwicklungsplan zu beteiligen (wir berichteten). Der Ausschuss wollte abbremsen. Er sah immer mehr Planern und Gutachtern doch nur geringere Förderungsquoten für die Gemeinden gegenüberstehen. Diesem Schritt mochte die Gemeindevertretung (noch) nicht folgen. Insbesondere der Vertreter der Amtsverwaltung, der zugleich LSE-Koordinator auf Amtsebene ist, appellierte an die Vertretung, sich die Förderungsmöglichkeiten weiter zu erhalten. So soll zunächst ein Gespräch mit dem Vertreter des Ministeriums, Herrn Thoben, abgewartet werden.

Raumbedarf

Für seine Sport- und Jugendgruppen hat der TSV einen Raumbedarf von ca. 80 qm angemeldet. Wolfgang Kaiser, der Vorsitzende des Sportvereins, gab in der Sitzung Erläuterungen zum Schreiben des TSV im zuständigen Schul- und Sportausschuss. Der Raum sollte teilbar sein und nach Möglichkeit direkt an die Klaus-Stein-Halle angebaut werden bzw. in unmittelbarer Nähe dazu liegen.

Bei Freundschaftsspielen der Fußballer, Volleyballer, Tischtennispieler könnten in diesem Raum die beteiligten Sportler ihre Treffen mit einem geselligen Beisammensein ausklingen lassen. Der vorhandene Raum in der Tennishütte wäre dafür zu klein, erläuterte Wolfgang Kaiser; auch bestünde Bedarf an Sanitäranlagen usw.

Nach längerer Diskussion kam der Ausschuss zum Ergebnis, dass der TSV für seine sozialen und kommunikativen Aufgaben einen Raum in entsprechender Größe benötigt.

Aber nicht nur der TSV hat Raumprobleme, nachdem die Linde schon seit 2 Jahren nur noch als Bauruine besteht und die Gastwirtschaft Pieper nun auch schließt. Kleine Veranstaltungen, Ausschusssitzungen, Spartenversammlungen können nach Absprache im Jugendheim, Schützenheim oder dem Feuerwehrraum stattfinden. Aber für z.B. eine Sitzung der Gemeindevertretung, Mitgliederversammlungen des DRK oder TSV sind diese Räume zu klein; die Theatergruppe weicht in diesem Jahr in Radbruchs Scheune aus. Der einzige größere Raum ist der neue Klassenraum der Grundschule. Auch darüber wurde in der Ausschusssitzung diskutiert und daher lautet der Beschluss: "... die Schaffung eines Raumes von ca. 80 qm zur Nutzung durch den TSV, seiner Jugend und anderer Gruppierungen einzuplanen."

Der Bauausschuss hielt jüngst dagegen. Der Bau eines Gemeinschaftsraumes stehe erst dann zur Entscheidung an, wenn endgültig klar ist, dass die "Linde" nicht wieder öffnet. Die Frage, ob Bedarf an Ab- und Unterstellmöglichkeiten bestehe, habe der TSV hingegen nicht beantwortet.

Jugendarbeit

Es scheint zur Zeit nicht möglich zu sein, eine/einen Jugendbeauftragte/n für die Gemeinde Neuwittenbek zu finden. Dieses Fazit zog der Schul- und Sportausschuss auf seiner Sitzung am 19. Februar. Seit vor 2 Jahren die Zusammenarbeit mit Michael Walser beiderseits beendet wurde, konnte weder durch Stellenausschreibungen, Aufrufe noch durch persönliche

Gespräche eine passende Bewerberin bzw. Bewerber gefunden werden.

Die Mitglieder im Ausschuss einigten sich darauf, den Betrag, der für den Jugendbeauftragten zur Verfügung gestanden hätte, dem Sportverein für die Jugendarbeit zu überlassen. Nicht nur zweckgebunden für Fahrten, Ausflüge oder ähnliches soll dieses Geld verwendet werden, auch die Arbeit der BetreuerInnen der Jugendgruppen soll damit finanziell unterstützt werden. Der Sportverein bietet mit verschiedenen Sportarten und den engagierten BetreuerInnen für die Jugendlichen attraktive Angebote, die sehr gut angenommen werden.

Tennisplatz

Seit einiger Zeit entstehen im Kunststoffbelag des Tennisplatzes Löcher, die die Bspielbarkeit und Sicherheit des Platzes beeinträchtigen. Nun soll ein Gutachter den Platz besichtigen und Vorschläge zur Sanierung machen. Die Tennissparte hat für die Sanierung 10.000 EURO angespart, die Erneuerung des Kunststoffbelages könnte nach Schätzungen 100.000 EURO kosten.

Hi Kids!

Falls ihr es noch nicht gehört habt, bei uns findet wieder ein Jugendtreff statt. Alle Jugendlichen zwischen 10 und 15 Jahren sind herzlich willkommen.

Wir treffen uns jeden Dienstag und Mittwoch von 17 - 19 Uhr im Jugendraum beim Tennisheim. Wir freuen uns, wenn ihr mal vorbei schauen würdet.

Julian & Kerstin

Malermeister Volker Petersen

Ihr Fachmann für Farbe rund um's Haus

24214 Altwittenbek, Altwittenbeker Straße 23a
Telefon 04 31 / 31 98 063
Fax: 04 31 / 31 98 062

Schluss mit der Raserei im Gemeindegebiet

Beinahe das gesamte Gemeindegebiet wird demnächst von einer Verkehrsschau in Augenschein genommen, um mögliche Verkehrsberuhigungen auszuloten. In der Sitzung am 20. Februar wurden im Wegeausschuss diverse Gefahrenpunkte in unserem Gemeindegebiet diskutiert. Einvernehmlich kamen die Mitglieder in allen Fällen zu der Einschätzung, diese Gefahrenpunkte zu entschärfen. Entsprechende Anträge an die Kreisbehörde wurden formuliert und entsprechend begründet. Im folgenden werden die einzelnen Örtlichkeiten und deren Gefahrenpunkte geschildert. Sollte Ihnen, liebe/r Leser, auch noch etwas in Sachen Verkehrssicherheit unter den Nägeln brennen, oder haben Sie noch Anregungen, teilen Sie es dem Wegeausschussvorsitzenden mit. Anregungen werden von ihm gern entgegengenommen und können sogleich im Rahmen der sogenannten Verkehrsschau mit vorgebracht werden.

Kurvenbereich vor dem LDZ

Das Dorfgeflüster berichtete in der letzten Ausgabe über den Gefahrenpunkt vor dem Höker, jetzt ländliches Dienstleistungszentrum (LDZ). Erst im November vergangenen Jahres wurde beim Überqueren der Straße ein Kind von einem PKW erfasst und verletzt. Es gibt nach Auffassung des Wegeausschussvorsitzenden W. Johst zahlreiche Gründe, die für eine Verkehrsberuhigung im Bereich dieser unübersichtlichen langgezogenen Kurve sprechen. So u.a. die Feuerwehrausfahrt, der Standort der Recyclingcontainer, eine stärkere Frequentierung des Hökers bedingt durch die Umwandlung in ein LDZ, Aus- und Einfahrt der Busse, Schulwegkreuzung für Kinder aus Altwittenbek und aus dem Imbrook.

Bereich der Kurve in Eckholz

Der Bereich in der Kurve Eckholz mit seinem Abzweiger nach Tüttendorf macht bereits seit ewigen Zeiten in negativer Weise von sich reden. Unzählige Unfälle haben sich hier bereits ereignet, viele ohne polizeilich aufgenommen zu werden. Trauriger Höhepunkt war der Tod eines Radfahrers im vergangenen Jahr. Hans-Peter Schlüter, der direkt im Kreuzungsbereich lebt, kann so manche Geschichten über vergangene Unfälle erzählen und verlangt schon seit „Ewigkeiten“ eine Temporeduzierung. Eine Verkehrsschau erst im vergangenen Jahr befand diesen Straßenverlauf jedoch nicht für so kritisch, um dort eine Geschwindigkeitsreduzierung vorzunehmen.

Jetzt wurde Hans-Peter Schlüter selbst aktiv, fertigte eine Skizze und sammelte von Groß-Königsförde bis Altwittenbek Unterschriften für ein Tempo-Limit. In kürzester Zeit kamen 350 Unterschriften zusammen, die er dem Wegeausschuss präsentierte. Mit diesem



Votum im Rücken wurde erneut ein entsprechender Antrag gestellt. Und H.-P. Schlüter ist ungebremst, denn wenn dieser Bürgerwille nicht Eindruck genug macht, dann läuft er nochmals los und sammelt weitere Unterschriften.

Auf ungeteilte Meinung stieß ebenfalls sein Vorwurf, dass das Verkehrsschild die Tempo-60-Reduzierung von Tüttendorf kommend wenige Meter vor der Kreuzung aufhebt. Ortsunkundige beschleunigen an dieser Stelle um dann unvermittelt auf die Kreuzung zuzufahren.

Ortsdurchfahrt Warleberg

Hier gilt bereits ein Tempo-Limit von 60 km/h, doch teilweise ungebremst rauschen die Fahrzeuge durch die Senke. Angedacht wurde hier die Schaffung einer geschlossenen Ortschaft, um mit den entsprechenden Schildern den Gasfuß aus der Erstarrung zu helfen. Gerade im Sommer stellt die Einmündung zu den Obstplantagen einen großen Gefahrenpunkt dar. An Spitzentagen wurden hier bereits über 500 Fahrzeuge gezählt, die die Kreisstrasse in Richtung Obst-Cafe verlassen oder diese wieder befahren wollen.

Ortsausfahrt Altwittenbek in Richtung Levensau

Eigensinnigerweise befindet sich in Richtung Levensau aus der geschlossenen Ortschaft Altwittenbeks kommend kein Tempo-70-Schild. Denn in anderer Richtung beginnt die Geschwindigkeitsreduzierung bereits mit der Bebauung linkerhand. Das ist auch gut so, denn die Ausfahrt des Steenrotts befindet sich in diesem Bereich. Das muss und soll ebenfalls für die Autofahrer aus Altwittenbek kommend gelten und soll – nach dem Willen der Mitglieder des Wegeausschusses – im Rahmen der Verkehrsschau vorgebracht und geprüft werden.

„Schleichweg“ Knallholt

Die augenscheinlich kleine Strasse Knallholt in Warleberg Richtung Annenhof und Tüttendorf ist eine viel

und vor allem schnell befahrene Strasse. Die Einführung einer Geschwindigkeitsbegrenzung scheiterte vor Jahren bereits schon einmal. Im Rahmen einer damaligen Verkehrsschau wurde der Gemeinde mitgeteilt, das es sich hierbei um eine Strasse handelt, auf der aufgrund der örtlichen Verhältnisse kaum mehr als 30 km/h gefahren werden könne. In der Wirklichkeit werden bis zu der dreifachen Geschwindigkeit erreicht, eine ernstzunehmende Gefahr für Anwohner und deren Kinder. Lesen Sie hierzu auch das Schreiben von Herrn Arne Prill auf Seite.... Auch hier sollen noch einmal die Möglichkeiten einer Verkehrsberuhigung geprüft werden.

Kinder im Regen

Sandra Ostermann aus Warleberg brachte ihre Besorgnisse auf den Punkt: Die auf den Schulbus wartenden Schulkinder stehen in Warleberg buchstäblich im Regen. Denn das Buswartehäuschen befindet sich



auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Nur in die Richtung werden keinerlei Busse benutzt, alle Busreisenden, egal ob zur Schule nach Gettorf oder zum Einkaufen nach Kiel, benutzen die Busse, die in östlicher Richtung fahren. Das gilt ebenso für die Bushaltestellen in Eckholz und Landwehr.

Zwei Möglichkeiten boten sich den Mitgliedern des Wegeausschusses: zum einen, die vorhandenen Häuschen zu versetzen oder zusätzliche Unterstellmöglichkeiten zu schaffen. Es wurde sich für die Zweite entschieden, dies soll bedarfs- und kostenorientiert geschehen. So könnte zum Beispiel in Warleberg aus Platzgründen ein Unterstellplatz geschaffen werden. Die dabei offenen Seiten würden den Blick für die Fahrzeuge nicht behindern, die die Obstplantagen verlassen und auf die Kreisstrasse einbiegen wollen. Zusätzlich wird daran gedacht, diese Haltestellen zu beleuchten, kostengünstige Möglichkeiten sollen geprüft werden.

Ausschussvorsitzender W. Johst schloss die Erstellung von solarbetriebenen Beleuchtungsmitteln aus. Nach Rücksprache mit dem Amt Preetz-Land, in dessen Bereich zahlreiche Solarlampen existieren, konnte er in Erfahrung bringen, dass pro Lampe Kosten zwischen 20.000 und 25.000 DM zu erwarten sind. In dem Amtsbereich Preetz-Land wurden vor Jahren die Lampen im Rahmen eines Förderprogramms des Kreises kostengünstig für die jeweiligen Gemeinden aufgestellt. Nach Aussage unserer Amtsverwaltung existiert zur Zeit ein derartiges Förderprogramm beim Kreis RD-ECK leider nicht.

hansadruck
druckwerkstatt & verlag

hansastr. 48 24118 Kiel
tel (0431) 56 45 59 fax 57 72 33
hansadruck@t-online.de www.hansadruck.de

Schnellfahrer im Knallholt

Sehr geehrte Damen und Herren,

da ich nicht weiß, wohin ich mich mit meinem Anliegen wenden soll, wende ich mich heute an Sie, mit der Bitte, die Angelegenheit an eine entsprechende Stelle weiterzuleiten. Dafür bedanke ich mich bei Ihnen im Voraus. Danke!

Seit 2 Jahren lebe ich mit meiner Frau und meinem Sohn Lukas auf dem Grundstück des Autohauses Boschatzke in Warleberg. Unser Grundstück grenzt an die Straße Knallholt. Das bedeutet, von unserem Parkplatz führt eine Abfahrt direkt auf die Straße. Und das bereitet mir zunehmend Sorge.

In letzter Zeit übe ich mit meinem Sohn Lukas (6 Jahre alt) das Fahrradfahren. Immer wieder kommt es vor, dass Autos, aus Richtung Tüttendorf kommend, mit 50 oder noch mehr km/h durch den Knallholt brettern. Durch den gebogenen Verlauf der Straße ist es nicht möglich, etwaige Fußgänger oder andere Verkehrsteilnehmer rechtzeitig zu erkennen. Das Gleiche gilt für Autos die von der Hauptstraße in Richtung Tüttendorf fahren.

Das bedeutet für meinen Sohn Lebensgefahr beim Verlassen unseres Grundstücks! Selbstangebrachte Warnhinweise auf spielende Kinder, oder am Straßenrand abgestelltes Spielzeug brachten bisher nicht die gewünschten Ergebnisse.

Die Autos fahren teilweise mit bis zu 80 km/h an meiner Einfahrt vorbei. Auch ein Verlassen des Grundstücks mit Auto oder Fahrrad ist somit nicht ganz risikofrei, weil man nicht erahnen kann, wer gleich mit Tempo 50 oder 60 von links oder von rechts angerast kommt.

Es klingt zwar theatralisch, aber ich fürchte um das Leben meines Sohnes beim Verlassen des Grundstücks.

Ich möchte Sie bitten, sich darum zu kümmern, dass die Anwohner des Knallholts beruhigt vor ihre Haustür treten können.

Gern erwarte ich Ihre umgehende Stellungnahme!

Mit freundlichen Grüßen

Arne Prill
Warleberg 2
24214 Neuwittenbek

Dieser Leserbrief erreichte uns per E-Mail.

Winterliche Verhältnisse

Der Winter kommt jedes Jahr wieder. Ebenso regelmäßig werden die Grundstückseigentümer auf ihre Schneeräum- und Streupflicht hingewiesen. Und genauso regelmäßig muß man sich über die Schneeräumung und den Streudienst der Gemeinde selbst ärgern.....

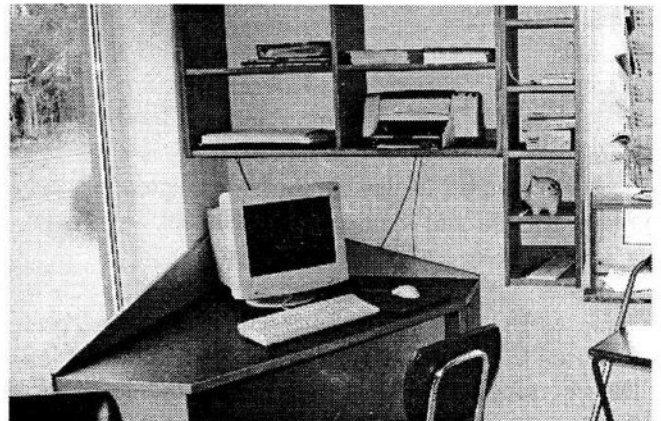
Aus: Neuwittenbeker Dorf-Geflüster,
50. Ausgabe Nr. 1 1987

Es hat sich nicht viel geändert, wir wollen dies nicht weiter kommentieren.

Ob der Verfasser sich wohl noch erinnert ?

In 's Internet beim Höker

Seit Anfang des Jahres ist der beim "Wittenbeker Höker" im Rahmen des "ldz" (Ländliches Dienstleistungszentrum) aufgestellte Computer betriebsbereit. Gegen eine geringe Gebühr kann jedermann dort Briefe schreiben, Bilder oder Texte einscannen und schwarzweiß oder in Farbe wiederausdrucken und natürlich im Internet surfen. Dort sind z.B. auch einige



Formulare des Amtes Dänischer Wohld schon abrufbar. Damit der Höker und das ldz in Zukunft noch besser genutzt werden können, werden **ab Mai 2002** die Öffnungszeiten erheblich ausgeweitet. Dann hat der Höker

von Montag bis Freitag

durchgehend **von 7.00 bis 19.30 Uhr** geöffnet.

Am Samstag bleibt es bei der alten Öffnungszeit von 7.00 bis 11.00 Uhr.

Die Hökerschen hoffen auf eine rege Nutzung des ldz!

Keine Veränderungen im Vorstand

Die Wahlen bei der Jahreshauptversammlung der Sportschützen haben keine Änderungen gebracht. Zum Abteilungsleiter wurde Jürgen Meier wiedergewählt. Er übt dieses Amt schon seit 1990 aus.

Auch die langjährige 2. Schützenmeisterin, Ilse Krabbenhöft, und der Gerätewart, Bernd Rademacher, wurden in ihren Ämtern bestätigt. Zum neuen Kassenprüfer wurde Peter Philipp gewählt.

Für langjährige Mitgliedschaft im Norddeutschen Schützenbund (NDSB) und im Deutschen Schützenbund (DSB) wurden geehrt:

10 Jahre NDSB: Tina Bebnitz und Volker Petersen

20 Jahre NDSB: Annett Petersen

25 Jahre DSB: Volker Bebnitz und Edmund Kaliebe.

30 Jahre NDSB: Bernd Petersen

Das Schützenfest 2002 wird in der Woche vom 26. bis 31. August 2002 stattfinden.

Vereinsmeisterschaft

Bereits im November 2001 mussten die Sportschützen des TSV Neuwittenbek ihre Vereinsmeister für das Jahr 2002 ausschießen, um die Meldetermine für die Kreismeisterschaft im Januar einhalten zu können.

In der Disziplin Luftgewehr Freihand wurden Vereinsmeister:

Schüler: Silvio Horvath

Jugend: Jan Kuvecke

Junioren: Timo Zander

Damen: Annika Meier

Im Wettbewerb Luftgewehr Auflage siegten:

Alters-Damen und -Senioren: Ide Habeck

Altersschützen: Jürgen Meier

Senioren A: Dieter Seeger

Senioren B: Jochen Habeck

Senioren C: Hermann Pries

Der Vereinsmeister mit der Luftpistole heißt Wolf Simon.

Pokale ... Pokale ...

Den Jahrespokal 2001 der Auflage-Schützen, der über acht Monate ausgeschossen wird, konnte Jürgen Meier mit ausgezeichneten 2079 von 2100 möglichen Ringen vor Dieter Seeger und Walter Schipolowski mit jeweils 2071 Ringen gewinnen.

Den Jahrespokal der Damen errang Ingrid Kaiser vor Ide Habeck und Ilse Krabbenhöft.

Beim Luftpistolpokal, der im K.o.-System ausgeschossen wird, gewann im Endkampf Wolf Simon gegen Walter Schipolowski.

Beim Schießen um den Klaus-Stein-Gedächtnispokal, das zum 7. Mal durchgeführt wurde, konnten sich Tina Bebnitz, Hermann Pries, Jochen Habeck und Jürgen Meier bis zur Endrunde behaupten. Hier hatte dann Jürgen Meier die besten Nerven und siegte vor Tina Bebnitz, Jochen Habeck und Hermann Pries.

Personalien ... Personalien ...

Neuwittenbeks Volleyballer haben **Johannes Pick** in seinem Amt als stellv. Spartenleiter bestätigt.

Die Jahreshauptversammlung des Naturschutzvereins Neuwittenbek bestätigte die turnusmäßig zur Wahl Anstehenden in ihren Ämtern: **Hans Dieter Martens** als Vorsitzenden, **Hermann Pries** als Rechnungsführer und **Olaf Malmström** als Beisitzer. Der Verein hat inzwischen über 170 Mitglieder.

Neuwittenbeks Jagdgenossenschaft hat einen neuen Vorsitzenden; im Gasthof Levensau wurde **Carl Popp** gewählt (in Nachfolge von Gerd Hammerich). Den seit Jahrzehnten als Kassenwart tätigen Friedrich Jochimsen löste **Annette Jöhnk** ab.

Auf den "sicheren" Platz 3 der Landesliste für die Bundestagswahl haben die Delegierten des SPD-Landesparteitages **Ulrike Mehl** gewählt.

HEIZUNG

Inh. Wolfgang Kaiser

Claudiusstraße 3

24159 Kiel

Telefon (0431) 391127

Krause

SANITÄR

ÖL - GAS - FERNWÄRME - FLÜSSIGGAS - BÄDER - KLEMPNEREI

Teure „Übergangslösung“

Der Bauausschuss musste sich wiederholt mit der Zuwegung zu den Toiletten am Neubau des Wittenberger Hökers beschäftigen. Im Vorfeld hatte die nicht behindertengerechte Zuwegung heftige Diskussionen ausgelöst (wir berichteten).

Architekt Wulf Herrmann bestätigte, dass der jetzige Zustand keinesfalls behindertengerecht hergestellt wurde, da hierfür nur eine Steigung von maximal 6 % zulässig sei. Tatsächlich sind es jedoch 33 Grad, und es handelt sich hierbei nach seiner Aussage lediglich um eine Übergangslösung. Diese Einschätzung wurde nicht geteilt, dagegen spricht u.a. die massive Pflasterung sowie die Haltegriffe aus Edelstahl.

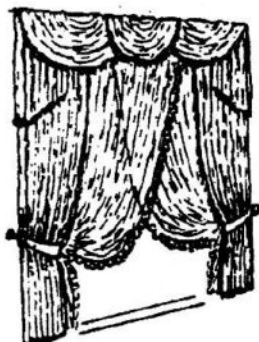
Im Rahmen der Diskussion wurden schwere Vorwürfe an den Architekten gerichtet, über mögliche Planungsfehler wurde anhaltend und ausgiebig diskutiert. Die zusätzlich entstandenen und noch entstehenden Kosten dürften nicht von der Gemeinde getragen werden.

Um so verwunderlicher die Berichterstattung in den Kieler Nachrichten: Hier wurde der Bürgermeister zitiert, dass es sich lediglich um eine Übergangslösung handele, die witterungsbedingt notwendig

wurde. Auch läge man noch im Kostenrahmen. Und in der Einwohnerversammlung wurde auf Anfragen die eindeutige Einschätzung des Bauausschusses ebenfalls nicht wiedergegeben.

In der März-Sitzung suchte der Bauausschuss ausschließlich nach einer baulichen Lösung. Die Mitglieder waren sich einig, dass die Zuwegung zu den WC's nunmehr parallel zur Hauswand auf einer somit längeren Rampe herzustellen ist. Hier sollen dann auch die 6% Steigung einzuhalten sein. Im Verlauf der Erörterungen wurden wieder mutmaßliche planerische Fehlleistungen und dadurch entstandene Kosten angesprochen. Wie diese zusätzlichen Baukosten von der Gemeinde ferngehalten oder gar zurückgefordert werden können, wurde jedoch nicht weiter erörtert.

Es gilt jetzt, die weitere Baufortführung kritisch zu begleiten, insbesondere durch die Fachausschüsse. Für die SPD-Fraktion steht jedenfalls außer Frage, dass zum einen eine Zuwegung hergestellt wird, die dem Behinderten-WC auch gerecht wird. Zum zweiten muss dann letztlich genau geprüft werden, ob und welche Kosten durch eine planerische Fehlleistung entstanden sind. Diese sind dann von der Gemeinde einzufordern bzw. einzubehalten.

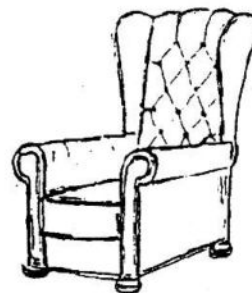


Gardinen - Atelier + Polsterei

Jutta Mannschke

Raumausstatter-Meisterin - Mitglied der Innung

Knooper Weg 109 / Eingang Jahnstraße
24116 Kiel Tel: (0431) 55 34 35



Anfertigung von Fensterdekorationen
und fachgerechte Montage:

Große Auswahl an Dekostoffen und Stores

Lieferung und Montage von Sonnenschutz:
Rollos, Jalousetten, Vertikalanlagen

Aufarbeitung und Neuanfertigung
von Polstermöbeln:

Moderne und klassische Möbelstoffe

Restauration von antiken Polstermöbeln
Polsterung auf Wunsch ohne Kunststoffe

Deutschland ist kein Jammertal

von Ulrike Mehl, MdB

Seit Mitte Januar ist Edmund Stoiber Kanzlerkandidat der Union. Heute weiß immer noch niemand, wie die Politik aussehen soll, die Herr Stoiber den Wählerinnen und Wählern als Verlockung anbieten will. Wer sich die vielen widersprüchlichen Äußerungen der letzten Wochen aus der Union angehört hat, der muss davon ausgehen, dass auch dort keiner weiß, was die Union außer der Macht eigentlich will.

Das einzige, was Herr Stoiber und die Mitglieder seiner diversen Wahlkampfteams bisher gemacht haben, ist, immer wieder zu beklagen, in welchem Jammertal die Bürgerinnen und Bürger hier in Deutschland leben. Zugegeben: Der Umfang der Arbeitslosigkeit in Deutschland ist viel zu hoch. Ohne Zweifel hatten wir gehofft und darauf hin gearbeitet, bereits in diesem Jahr beim Abbau der Erwerbslosigkeit ein großes Stück weiter zu sein. Dass die Konjunktur in allen ökonomischen Zentren der Welt gleichzeitig und in einem so starken Umfang einbrechen würde, haben weder wir noch andere erwartet.

Trotz dieser unbezweifelbaren Probleme: Deutschland als ein Land darzustellen, das ökonomisch am Boden liegt, ist eine grobe Verzerrung der Realität.

Zunächst einmal: Die deutsche Wirtschaft wächst nach wie vor, sowohl im abgelaufenen als auch im laufenden Jahr mit positiven Raten. Dieser Hinweis ist deshalb wichtig, weil es CDU/CSU und FDP waren, die auf dem Konto ihrer Wirtschaftspolitik negative Wachstumsraten (1993: real -1,1 Prozent) zu verbuchen hatten. Wenn man, was eine seriöse Analyse eigentlich erfordert, noch weitere Tatbestände und Parameter hinzunimmt, um einen umfassenden Blick auf die Realität zu bekommen, dann wird man feststellen, dass Deutschland international keineswegs so schlecht da steht.

Mit einer durchschnittlichen Inflationsrate der Jahre 1998 bis 2001 von nur 1,4 Prozent hat Deutschland ungefährdet stabile Preise. (Nur Frankreich, Großbritannien und Japan haben eine niedrigere Inflationsrate.) Deutschland verzeichnete in den letzten drei Jahren den geringsten Anstieg der Lohnstückkosten in der EU. Und das ist die entscheidende ökonomische Größe, die in der Standortdebatte immer als Indiz für die Wettbewerbsfähigkeit angesehen wurde.

Nach wie vor zeichnet sich Deutschland mit nur wenigen tatsächlichen Streiktagen auch im internationalen Vergleich durch einen hohen sozialen Frieden aus – eine Tatsache von hoher Bedeutung für die Arbeitsproduktivität und generell den wirtschaftlichen Erfolg einer sozialen Marktwirtschaft. Es ist nicht nur so,

dass die Opposition diese Tatsache in der Regel ignoriert. Mit den meisten der von CDU/CSU und FDP vorgetragenen Vorschläge unter dem Stichwort "Deregulierung des Arbeitsmarktes" wird der soziale Frieden in hohem Maße in Frage gestellt.

Dank der besonderen Bemühungen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen liegt die Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland weit unter der in vielen unserer Partnerländer.

Wir haben massive Reformen von Einkommen- und Körperschaftssteuer seit 1999 mit klaren Entlastungen vor allem bei Arbeitnehmern, Familien mit Kindern und auch beim Mittelstand durchgesetzt, die sich auch im internationalen Vergleich sehen lassen können – egal, was die Opposition und einige zu ihr gehörende Verbandsvertreter auch immer wieder behaupten. Diese Steuerpolitik hat die in der Ära Kohl entstandene Gerechtigkeitslücke deutlich reduziert.

Dies alles zeigt: Es macht keinen Sinn, Deutschland als ein einziges Jammertal darzustellen! Vielmehr sollten Stoiber und Co. sagen, was sie ganz konkret und auf Heller und Pfennig anders machen würden.

Wie steht die Opposition wirklich zur öffentlichen Verschuldung? Sind Herr Stoiber, Herr Merz und Frau Merkel nach den derzeitigen Diskussionen um den Europäischen Stabilitätspakt immer noch der Meinung, man müsse den Verschuldungsspielraum bis zur 3vH-Grenze voll ausnutzen? Diese Fehlleistung der Unionspitze lässt sich kaum noch überbieten. Auch als Oppositionspartei muss man doch erkennen, dass Deutschland damit Gefahr laufe, bei der ersten kleinen Abweichung von den Haushaltsplanungen diese Grenze zu überschreiten. Wirtschafts- und finanzpolitische Kompetenz beweist man so jedenfalls nicht.

Was hat Herr Stoiber den deutschen Bürgern seit seiner Nominierung in seinen bisherigen konfuse Medienauftritten nicht alles verkündet, ohne an die Finanzierung zu denken? Höhere Verteidigungsausgaben, 20 Milliarden Euro mehr Ostförderung, zusätzliche Steuerentlastungen – was gilt von diesen Forderungen heute noch? Wie werden diese Forderungen finanziert? Durch Sozialabbau? Durch Steuererhöhungen?

Bisher nur: Ankündigungen, Korrekturen, Konfusion!

Was meint die Opposition, wenn sie davon redet, unser Steuersystem müsse wachstumsfreundlicher gemacht werden? Einerseits haben Herr Stoiber, Herr Merz und Frau Merkel versprochen, die nächsten Entlastungsstufen unserer Steuerreform gänzlich oder auch nur teilweise vorzuziehen. Auf der anderen Seite wollen sie offensichtlich unsere Steuerreform nicht bestehen lassen, sondern aufheben. Ist es ihr steuerpolitisches Ziel, die von dieser Regierung durchgesetzte Unternehmensteuerreform rückgängig zu machen, wie es der

haltspolitische Sprecher der CDU/CSU-Fraktion Herr Austermann als erste Maßnahme einer unionsgeführten Bundesregierung gefordert hat? Oder wird der Kanzlerkandidat Stoiber seinen Vorschlag durchsetzen, den Spitzensatz bei der Einkommensteuer nach der Bundestagswahl unter 40 Prozent zu senken?

Und wie sieht die Position zur Ökosteuer aus? Unseren Vorschlägen, die gesetzlich formuliert und beschlossen sind, stehen konfuse Äußerungen des Unions-Kandidaten in seinen verschiedenen Interviews gegenüber: erst soll die Ökosteuer insgesamt abgeschafft werden, dann soll nur die letzte Stufe ausgesetzt werden, aber "eigentlich" soll doch die Ökosteuer wieder ganz beseitigt werden. Kein Mensch wird behaupten können, dass so etwas die Denk- und Redeweise eines kompetenten Politikers ist.

Zusammenfassend bleibt: die Union hat kein einvernehmliches Konzept und niemand weiß, was die Union konkret will. Ich meine nicht, dass eine solche Vorstellung gerade auf dem Feld der Wirtschafts- und Finanzpolitik mit Gerhard Schröder, mit Hans Eichel und mit der Regierungskoalition konkurrieren kann.

Endlich wieder Theater

Wegen der Schließung der "Linde" haben sie über zwei Jahre pausieren müssen; aber jetzt spielen sie wieder. Die Theatergruppe Neuwittenbek ist mitten in den Proben für ein neues Theaterstück. Es heißt "Politik un Führerschien" und soll im April aufgeführt werden. Die Aufführungen sollen in der "Alten Scheune" bei Radbruch stattfinden. Wilhelm Radbruch hat das Gebäude mit einer Heizungsanlage nachgerüstet, so dass es auch

in der kalten Jahreszeit nutzbar ist. Außerdem ist der Fußboden erneuert worden.

Vor der ersten Aufführung haben die Theaterspieler noch eine Menge Arbeit vor sich. Eine vollkommen neue Bühne muss aufgebaut werden. Zwar kann das Podest des Amtes Dänischer Wohld als Grundlage ausgeliehen werden, aber alles weitere muss neugebaut werden. Für die Theatergruppe – wie gesagt – noch eine Menge Arbeit, aber wir alle können uns schon auf eine tolle Theateraufführung freuen.

Theatergruppe Neuwittenbek

speelt

Politik un Führerschien

Een Schwank in 3 Akten
van
Hans Gnant

"Alte Scheune" auf dem Hof Radbruch,
Neuwittenbek, Hauptstraße 17

Freitag, den 12.04.02, Samstag, den 13.04.02,
Freitag, den 19.04.02, Samstag, den 20.04.02,
jeweils 20.00 Uhr

Sonntag, den 14.04.02,
um 17.00 Uhr

Eintritt:
Erwachsene: 5,- EURO
Kinder: 3,- EURO

Karten im Vorverkauf:
Bei den "Wittenbeker Höker", Neuwittenbek, Hauptstr. 3



Matte u. Saggau
Wärmetechnik GmbH



Heizung · Lüftung · Klima · Sanitär · Kundendienst · Öl und Gasheizung
Arnold - Heller Straße 2 - 6 , 24105 Kiel
Tel. 0431 / 57009 - 0 Fax 0431 / 561690

Keine Nachwuchssorgen bei der Neuwittenbeker Feuerwehr

Nachwuchssorgen kennt die Neuwittenbeker Feuerwehr nicht. „Wir sind gut gerüstet und jederzeit einsatzbereit“, sagte der Wehrführer Carsten Schröder auf der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Neuwittenbek.

Wenn auch in diesem Jahr nur zweimal wegen eines Brandeinsatzes ausgerückt werden musste, waren die „Blauröcke“ Neuwittenbeks durchschnittlich alle 14 Tage für die rund 1.300 Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde da.

Zu den Aktivitäten des vergangenen Jahres gab der Wehrführer eine stolze Bilanz bekannt. Da war zum Einen die 125-Jahr-Feier der Gemeinde Neuwittenbek oder der 100 km-Staffellauf gegen die Feuerwehr Tütendorf, der natürlich gewonnen wurde. Oder auch die Übung mit den Kindern des Kindergartens.

Für ausreichenden Schutz vor dem „roten Hahn“ sorgen 44 aktive Feuerwehrleute. Aktive und Passive sind es 164, die auch die finanzielle Basis der Feuerwehrikasse, die gut gefüllt ist, bilden. Für Bürgermeister Hans Carstens ist die Feuerwehr ein Bestandteil des Gemeindelebens. Er forderte die Feuerwehr auf, einen Antrag auf ein neues modernes Löschfahrzeug zu stellen. Der derzeitige Feuerlöschzug ist 22 Jahre alt und somit in die Jahre gekommen.

In diesem Jahr gab es einige Veränderungen im Vorstand. Das Amt des Kassenwirts – als Nachfolger von Ekbert Muxfeldt – übernimmt Holger Engler. Für den ausscheidenden Schriftführer Reinhard Podoll wurde Holger Stein dies neue Amt einstimmig anvertraut. Gerätewart des TLF 8 wurde André Peterßen. Bei einer Stichwahl zum stellvertretenden Gruppenführer

erhielt Jochen Kaliebe die meisten Stimmen. Als Kassenprüfer aus den Reihen der fördernden Mitglieder wurde Michael Busch gewählt.

Bei dem Punkt „Beförderung und Ehrungen“ gab es viele Personalien. Zum Feuerwehrmann wurde Hauke Rahn befördert. Den Dienstgrad Oberfeuerwehrmann erhielt Kurt Nissen. Zum Hauptfeuerwehrmann wurden befördert Jochen Kaliebe, André Kaliebe und Claus-Friedrich Schmidt.

Schon zu Beginn der Jahreshauptversammlung wurde Helmut Peterßen (65) aus dem aktiven Dienst entlassen. Für seine 51-jährige aktive Tätigkeit überreichte der Wehrführer ihm einen Präsentkorb. Weiter wurde ihm eine Ehrenspange für seine über 50-jährige Tätigkeit verliehen. Für 30 Jahre Einsatz für die Feuerwehr wurden Bürgermeister Carstensen, Hans-Peter Jöhnk, Werner Jöhnk und Wilhelm Radbruch ausgezeichnet.

Auch für das Jahr 2002 hat sich die Neuwittenbeker Feuerwehr viel vorgenommen. Immerhin steht das 112-jährige Jubiläum ins Haus. Aus diesem Anlass sind viele Aktivitäten der Wittenbeker Feuerwehr vorgesehen. Der Termin für den Festball wurde auf den 22. Juni 2002 festgelegt. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

Die Einführung des EURO machte eine Umstellung der Mitgliedsbeiträge notwendig. Dabei wurde die Anpassung nach „unten“ vorgenommen. So zahlen Aktive jetzt 12 EURO und Passive 18 EURO im Jahr für den Feuerwehrdienst. Weiter wurde beschlossen, dass beim Tod eines Feuerwehrmannes in Zukunft eine Anzeige geschaltet werden soll. Um eine Fahne für die Feuerwehr werden sich in diesem Jahr Bürgermeister Carstensen und Wilhelm Radbruch kümmern.

HANS-H. WENZEL

Dachdeckermeister



Ausführung aller Dachdeckerarbeiten
Klempnerarbeiten
Fassadenbekleidung
Flachdachbau

Gettorf Ruf (0 43 46) 41 24 27 Ravensberg 22